

## Die Rot- oder Weindrossel

*Turdus iliacus* (L., 1766)

© T.Ratjen (AZ 15034)

Englischer Name: Redwing

Französischer Name: Grive mauvis

Holländischer Name: Koperwiek

**Ordnung:** Passeriformes – Sperlingsvögel

**Familie:** Muscicapidae – Sänger

**Unterfamilie:** Turdinae – Drosseln

**Gattung:** Turdus

**Art:** Turdus iliacus

**Unterarten:** Turdus iliacus iliacus, Turdus iliacus coburni (Isländische Rotdrossel)



Zur Zugzeit kann man die kleinste Drossel unserer Region oftmals auf Feldern und in Obstgärten hin und wieder vermischt mit Schwärmen der Wachholderdrossel (*Turdus pilaris*) recht häufig beobachten. Von Anfang September bis Ende November ziehen die Rotdrosseln gen Süden wo sie in Südeuropa und in kleiner Zahl auch in Nordafrika und Asien überwintern. Der Rückzug in ihre Brutgebiete beginnt bei entsprechender Witterung bereits Mitte Februar mit dem Höhepunkt Ende März- Anfang April und ist meist Ende April abgeschlossen. Jetzt kann man nur noch vereinzelt Nachzügler beobachten. In der Regel zieht die Rotdrossel nachts.

### **Beschreibung:**

Nur ca. 1 cm kleiner als unsere Singdrossel unterscheidet sie sich durch den weißlichen Überaugenstreif und die rostroten Flanken aber eindeutig von dieser. Die Geschlechter unterscheiden sich nur wenig an der Intensität des Gefieders. Um eine sichere Geschlechtsbestimmung vorzunehmen habe ich jeweils eine Schwanzfeder gezogen und an das Institut für Molekulare Diagnostik Bielefeld (IMDB) gesandt. Die Ergebnisse dieses Institutes erwiesen sich bei mir bisher immer als richtig.

### **Vorkommen:**

Die Rotdrossel bewohnt Laub-, Misch- und Nadelwälder mit relativ dichter Strauchschicht aber auch Parks und Gärten in Städten und Dörfern. Sie ist in 2 Unterarten in Nordeuropa und Nordasien bis zur Waldgrenze, im Westen bis Island, im Osten bis zur Kolyamündung, südwärts bis zu den Färöer Inseln und seltener bis Schottland verbreitet.



### **Haltung und Zucht:**

Im Gegensatz zur Singdrossel (*Turdus philomelos*) die sich die meiste Zeit des Tages am Boden zwischen der Volierenbepflanzung aufhält ist die Rotdrossel ein recht stürmischer Vertreter der Gattung *Turdus* die sich überwiegend im mittleren bis oberen Bereich der Voliere bewegt. Untergebracht sind die Drosseln in einer Voliere von 40qm Grundfläche bei einer Höhe von 2,2m. Diese Voliere ist zu 2/3 überdacht und mit Kiefern, Rot- und Omorikafichte, Weide, Wildrose, Efeu und Eiben bepflanzt. An den Außenwänden sind Kiefernzweige angebracht zwischen denen die verschiedensten Nisthilfen befestigt wurden. Ein Komposthaufen gefüllt mit Kaninchenmist und Grünabfällen aus dem Garten wird von den Drosseln gern nach Kerbtieren und Würmern durchsucht. Vergesellschaftet waren die Rot- oder auch Weindrosseln mit jeweils einem Paar Rohrammern Bartmeisen, Feldwachteln, Mönchsgrasmücken und Himalayagrünlingen. Nachdem die Himalayagrünlinge Mitte März in Brutstimmung kamen mussten sie allerdings aus der Voliere entfernt werden da das Männchen sehr aggressiv wurde und alle anderen Mitbewohner angegriffen hat Ein Verhalten, das man für diese Art als nicht typisch bezeichnen kann. Die Drosseln sind gegenüber den kleineren Arten friedlich, erschrecken diese aber anfangs durch Ihr recht ungestümes Verhalten woran die Mitbewohner sich aber schnell gewöhnen.

Das Männchen der Rotdrossel begann schon im Februar seinen wohlklingenden variablen Gesang der aus einer Reihe von flötenden an- und absteigenden Tönen besteht vorzutragen. Bereits Mitte April begann das Weibchen mit dem Nestbau. Dieses besteht aus 3 Schichten, die äußerste aus groben Gräsern, Schachtelhalm und anderen Pflanzenteilen, die mittlere aus feuchter Erde, Lehm und / oder verrottetem Pflanzenmaterial, die innerste aus feinen Gräsern.

Gibt man der Drossel die Möglichkeit wird das Nest auch bei Volierenhaltung in dieser Weise gebaut. Als Neststandorte wurden flache, geflochtene Körbchen im Efeu gewählt oder es wurde das Nest einfach auf ein Kaisernest das mit Koniferenzweigen verkleidet war gebaut. Die Nester wurden in einer Höhe von 1 bis 2 m angelegt. Bei meinem Paar bestand das Vollgelege immer aus 4 oder 5 Eiern.



Das Männchen wurde vom Weibchen soweit es ging ignoriert, nur wenn es unter lautem Gesang zu nahe kam wurde es von ihm vertrieben. Oftmals saß das Männchen aber auch auf einem alten Weidezaunpfosten und trug seinen Gesang vor. Das Weibchen kam dann pfeilschnell auf ihn zugeflogen, im letzten Moment sprang es kurz hoch, ließ das Weibchen unten durch fliegen, landete wieder und sang unermüdlich weiter. Dieses Schauspiel konnte ich manchmal 3-4-mal hintereinander beobachten. Aufgrund der Aggressivität des Weibchens war es somit nicht verwunderlich das die erste Brut leider unbefruchtet war. Kurz darauf wurde in beschriebener Weise ein neues Nest errichtet und es wurden wiederum 5 Eier gelegt. Da das Verhalten beider Tiere sich nicht geändert hatte schlüpften nach einer Brutzeit von 11-13 Tagen auch hier keine Jungen. Eine dritte Brut verlief ähnlich erfolglos. Nun hatte ich die Hoffnung aufgegeben, dass mein Paar sich noch zusammen raufen würde und Junge aufzieht. Ende Juni wurde abermals ein Nest gebaut und ich bemerkte eine Veränderung im Verhalten beider Vögel. Das Weibchen ließ sich plötzlich aus nächster Nähe vom Männchen ansingen und auch beim sammeln des Nistmaterials wurde es jetzt oftmals vom Männchen begleitet. Diesmal wurden nur 4 Eier gelegt aus denen aber nach 13 Tagen 3 Junge schlüpften, das 4. Ei war abgestorben. In den ersten Tagen wurden vom Weibchen (das Männchen konnte weder beim Hudern wie in der Literatur beschrieben noch beim Füttern der Jungen beobachtet werden) überwiegend Pinkies und kleine Heimchen verfüttert. Die Pinkies bestelle ich mir in einem größeren Angelgeschäft immer 10- 15 l und koche diese dann kurz auf um sie portionsweise einzufrieren. Man kann dieses gute Futtertier aber auch schon in 1l Packungen gefrostet im Futtermittelhandel erwerben. Auch wurde im Kompost und im Erdboden nach Insekten und deren Larven sowie Würmern gesucht. Kleine feuchte Erdklumpen wurden ebenfalls an die Jungen übergeben. Mit zunehmender Größe der Jungen änderte sich auch das aufgenommene Lebendfutter. Die kleinen Heimchen und auch die Pinkies wurden nun fast nicht mehr beachtet und überwiegend Mehlwürmer die ich wie die Pinkies 3 mal wöchentlich mit Öl benetze und dann mit einem Gemisch aus Bierhefe, Vitaminkalk und Traubenzucker

bestreue, Nachtfalter aus der Insektenfalle und Kompostwürmer verfüttert. Die Übergabe größerer Futtermittel gestaltete sich oftmals schwierig da ein Insekt manchmal 5 bis 6 mal an einen Jungvogel übergeben wurde und ihm wieder abgenommen wurde bis es sich in einer Lage befand, dass die junge Drossel es abschlucken konnte. Das Weichfutter das ich von der Firma Claus beziehe und nach dem bekannten Rezept von Th. Wendt anreichere wird zur Jungenaufzucht nicht berücksichtigt. In der Ruhezeit wird dieses sehr gern gefressen, in den Wintermonaten dazu aber nur wenige Mehlwürmer gegeben. Dagegen werden die Welpenpellets A3 von Royal Canin gereicht die auch von meinen Singdrosseln gern aufgenommen werden. Früchte und Beeren spielen als Winternahrung eine wichtige Rolle, z. B. Holunder, Sand- und Weißdornbeeren, Obst und Weintrauben.

Nach 12 - 13 Tagen Nestlingsdauer verlassen die jungen Drosseln noch flugunfähig das Nest. Sie verstecken sich noch 3- 4 Tage in der Krautschicht der Voliere und halten sich dann überwiegend im mittleren Bereich der Bepflanzung auf. Auch nach dem Ausfliegen konnte nicht beobachtet werden, dass das Männchen sich an der Fütterung beteiligte. Die Altvögel kamen Ende Juli bereits in die Vollmauser und die Drosseln konnten die kalte Jahreszeit im Familienverband in der Voliere verbringen.

#### **Literatur:**

E. Bezzel „Kompendium der Vögel Mitteleuropas“ Aula- Verlag  
Beaman/ Madge „Handbuch der Vogelbestimmung“ Ulmer Verlag

